

An alle zukünftigen Tsukuba-Studierende: In diesem Erfahrungsbericht möchte ich euch ein paar Hinweise und hilfreiche Tipps geben, die euch hoffentlich dabei helfen, euren Aufenthalt an der Tsukuba-Universität etwas entspannter zu gestalten.

Tsukuba ist eine Stadt, in der Präfektur Ibaraki, etwa eine Stunde von Tokio entfernt. Es ist eine ziemlich ländliche Gegend und der Campus der Universität ist sehr groß, weshalb ich jedem Neuankömmling empfehlen würde, sich ein Fahrrad zu besorgen. Dieses kann man wohl am billigsten bekommen, indem man sich ein gebrauchtes Rad von jemandem kauft, der Tsukuba verlässt. Dies ist zum Beispiel in der Facebook-Gruppe "Stuff for Tsukuba Residents" möglich, in der man außerdem noch allerlei andere nützliche Dinge für einen erschwinglichen Preis ergattern kann. Beim Fahrradkauf solltet ihr auf jeden Fall darauf achten, dass ihr auch Papiere dazubekommt. In Japan muss man sein Fahrrad registrieren lassen und um das Fahrrad auf euren Namen registrieren lassen zu können, braucht ihr die Unterlagen von der Person, der es vorher gehört hat.

Falls ihr darüber nachdenkt, euch in Japan einen Nebenjob zu suchen, solltet ihr euch auf jeden Fall am Flughafen, wenn ihr eure Zairyuukado(quasi euer Ausweis in Japan) erhaltet, euch den Stempel geben lassen, der euch erlaubt zu arbeiten. Das dauert keine 2 Minuten und ist viel stressfreier, als von Tsukuba aus 2 Stunden in eine andere Stadt fahren zu müssen, um euch den Stempel zu besorgen (glaubt mir). Wenn ihr euch fragt, wo ihr arbeiten könnt, viele Freunde von mir haben in den umliegenden Konbinis gearbeitet. Ich selbst habe bei Saizeriaya, einer italienischen Restaurantkette, im Center gearbeitet und ich weiß, dass der Chef dort ständig neue Arbeitskräfte braucht.

Zum Unterricht an der Tsukuba Universität kann ich sagen, dass der Sprachunterricht ziemlich gut war, besonders der Kanjiunterricht hat mir sehr weitergeholfen. Neben den Japanischkursen könnt ihr auch an anderen Vorlesungen und Seminaren teilnehmen. Ich habe beispielsweise an einem Kurs mit dem Titel "Law und Society of Japan" teilgenommen, der mir einen kleinen Einblick in das Rechtssystem Japans geben konnte. Außerdem habe ich an verschiedenen Kunstkursen teilgenommen, die wirklich Spaß gemacht haben. Es gab zum Beispiel einen Kurse, in dem man gelernt hat, mit japanischen Wasserfarben eine Lilie zu malen. Man hat in jeder Stunde eine echte Lilie vorgesetzt bekommen, die man dann so detailgetreu wie möglich malen sollte.

Ein weiterer Kurs beschäftigte sich mit der Herstellung einer Skulptur eines menschlichen Kopfes aus Ton. Für diesen Unterricht hatten wir in jeder Sitzung ein Model, dessen Kopf wir so genau wie möglich nachstellen sollten. Für diese Kurse braucht man keinerlei Vorkenntnisse, es gab viele Leute, die so etwas noch nie gemacht haben, wie mich. Leider sah mein Kopf am Ende auch dementsprechend aus. Ein weiterer Vorteil dieser Kunstkurse ist, dass die Lehrer nur Japanisch reden und dies eine tolle Übung im Alltag darstellt.

Wahrscheinlich wollt ihr während eures Aufenthaltes Kontakt mit Japanern aufnehmen oder einen Tandempartner finden, mit dem ihr Sprachaustausch betreiben könnt. Eine super Möglichkeit, um dies zu erreichen bietet der "Baumkuchentreff", den Professor Aizawa anbietet. Hierbei handelt es sich um ein regelmäßiges Treffen einmal die Woche, bei dem sich deutschlernende Japaner und Deutsche treffen können, um sich zu unterhalten oder Informationen auszutauschen. Diese Gruppe plant auch kleine Ausflüge, wie zum Beispiel das Erklimmen des Tsukuba-sans, die ihr aktiv mitbestimmen könnt. Außerdem ist das Eintreten in einen Klub oder Zirkel immer eine gute Möglichkeit, um Japaner kennenzulernen und die Tsukuba-Universität hat wirklich ein enormes Angebot.

Noch ein kleiner Tipp, falls ihr in ein teureres Wohnheim kommt oder eure finanzielle Lage sich im Laufe des Aufenthaltes ändert, gibt es immer die Möglichkeit, in ein billigeres Wohnheim zu ziehen. Ich habe es so gemacht, wodurch ich mehr Geld für Reisen übrig hatte. Des Weiteren solltet ihr unbedingt versuchen, das JASSO- Stipendium zu bekommen. Professor Aizawa wird sich deshalb sicherlich noch mit euch in Verbindung setzen.

Für mich war das Jahr in Japan eine der besten Erfahrungen in meinem Leben, die ich nur jedem ans Herzen legen würde. Letztendlich müsst ihr aber eure eigenen Erfahrungen machen und ich wünsche euch viel Spaß und Erfolg für euren Auslandsaufenthalt.